Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 17.

Sonnabend, 9. Februar 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Febr. Die Preuß. Corresp. meldet in einem längeren Artikel die bevorstehende Wiederherstellung der Ritter-Akademie zu Brandenburg in Folge einer von der Ritterschaft erhobenen Reclamation.

Berlin, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten gab sich ein merkwürdiger Umschwung der Stimmung kund. Zwei Verfassungs-Anträge, an deren Annahme noch bei Eröffnung der Sitzung — beim Publicum der Tribune wenigstens — nicht der leiseste Zweifel Statt fand, wurden verworfen, und darunter einer, der im Herrenhause bereits in einer ersten (bei Verfassungs-Anträgen freilich unmaßgeblichen) Abstimmung angenommen war. Nach der von der Kreuzzeitung veröffentlichten namentlichen Abstimmungs-Liste stimmten von den 61 rheinischen und 31 westfälischen Abgeordneten für die Aufhebung der Artikel 42 und 114 der Verfassung 18 Abgeordnete, darunter auch Herr v. Droste - Vadberg, Landrath in Brilon.

— **Mit den heutigen Abstimmungen hält man die Verwerfung der nicht von der Regierung selbst beantragten Verfassungs-Aenderung für ziemlich gesichert.**

Berlin, 4. Febr. Es wird die Abreise des Herrn v. Björnstierna, Kammerherr des Königs von Schweden, nach London, zur Ueberbringung der Insignien des Seraphinen-Ordens an den Prinzen Albert, gemeldet.

— Einem Anschlage in der Börsenhalle zufolge ist am 29. Jan. ein englisches Kriegsdampfschiff gestrandet. Einem (unverbürgten) Gerüchte zufolge wären von der 150 Mann starken Besatzung 16 Mann ertrunken.

Berlin, 5. Febr. Das Haus der Abgeordneten beschäftigte sich heute mit dem Verbleib der polizeilichen Strafgelder und mit einigen Ergänzungen der Bergwerksgesetzgebung.

— Die sämmtlichen berliner Abgeordneten (mit Ausnahme des Kammergerichts-Raths Lehnert) haben im Abgeordneten-Hause eine Petition überreicht, welche von dem Vorstande der hiesigen jüdischen Gemeinde ausgegangen und auf die Ablehnung des Wagener'schen Antrages wegen Streichung der Worte: „Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse“, aus Art. 12 der Verfassung gerichtet ist. Der jüdischen Gemeinde ist übrigens in diesen Tagen eine neue Erkräftigung ihrer Hoffnung dadurch zu Theil geworden, daß Se. Maj. der König die Ernennung des durch seine philosophischen Arbeiten bekannten Dr. Remak zum Professor an der hiesigen Universität zu bestimmen geruht hat. Dr. Remak war bisher Privatdocent, konnte aber wegen seiner jüdischen Confession diese Beförderung nicht erhalten, die ihm nun, obwohl er Jude bleibt, zu Theil geworden ist.

Magdeburg, 5. Febr. Der hiesige Rabbiner Dr. Philippson forderte vor Kurzem den Abgeordneten Hrn. Wagener (Neustettin) öffentlich auf, sich darüber zu erklären, durch welche Lehren des Christenthums oder aus welchen Stellen des Neuen Testamentes er seinen bekannten Antrag wegen Aufhebung des §. 12 der Verfassungs-Urkunde zu begründen gedenke. Da Hr. Wagener, wie sich voraussehen ließ, dieser Aufforderung nicht entsprach, läßt Hr. Dr. Philippson in der heutigen Nummer der Magdeb. Ztg. eine „Oeffentliche Erklärung“ ergehen, worin er u. A. sagt: „Hr. Wagener mußte antworten, weil es nicht nur das Geschick von 230,000 Preußen in ihrer nächsten Zukunft gilt, sondern auch das Geschick Preußens selbst, das eben so sehr von dem Princip, welches zur Geltung gebracht werden soll, bedroht, wie durch die Erschütterung alles Rechtsbewußtseins, wenn binnen fünf Jahren die „„bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte““ in einer beschworenen Verfassung gegeben und wieder entzogen werden, gefährdet ist. Er mußte antworten, aber — er konnte nicht, weil das Neue Testament eine solche Entziehung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nirgends vorschreibt, vielmehr Verfolgung, Bedrückung des religiösen Bekenntnisses wegen geradezu verbietet. So einfach wie meine Frage — sagt Dr. Philippson schließlich — ist daher auch die Antwort: Auf dem Grunde des Neuen Testaments ist der Staat des Abgeordneten Wagener kein christlicher, sondern ein unchristlicher; nicht religionslos, vielmehr religionswidrig — und hiermit fällt das einzige Motiv seines Antrags.

Köln, 4. Febr. Die dem Herrn Professor Dr. Martin durch die von dem Hochwürdigen Domcapitel zu Paderborn vollzogene Wahl zum Diözesan-Bischofe zu Theil gewordene Auszeichnung wird allseitig auch hier mit Freude begrüßt, wo seine segensreiche Wirksamkeit im besten Andenken geblieben ist. Im Jahre 1811 zu Heiligenstadt im Eichsfelde geboren, eröffnete Herr Professor Martin 1836 seine praktische Laufbahn als Rector am Progymnasium in Wipperfürth, von wo derselbe als Religionslehrer im Jahre 1840 an das hiesige katholische Gymnasium berufen wurde, und blieb bis zu seiner im Jahre 1844 erfolgten Ernennung als Professor an der Universität und als Inspector des theologischen Convictes zu Bonn. Ein Beweis für die hohe Zufriedenheit mit der unter mannigfachen Verhältnissen sehr schwierigen Ausführung mußte insbesondere in seiner Ernennung zum Geistlichen Rathe gefunden werden, welche Se. Eminenz der Hochwürdigste Erzbischof Cardinal von Geissel im Jahre 1853 vollzog, als dessen Suffragan ihm die innigste Zuneigung gesichert ist.

Frankfurt, 4. Febr. Gestern sind, wie man zuverlässig erfährt, die Vollmachten des kaiserlich russischen Cabinets für den Baron v. Brunnow, zur Vertretung Rußlands bei den in Paris zu eröffnenden Friedens-Verhandlungen hier eingetroffen.

Hamburg, 3. Febr. Trotz der Friedensberichte fährt die englische Regierung in ihren Werbungen fort. Vorige Woche sind wieder mehrere Schiffe mit Geworbenen von der Elbe und den Ufern der Nordsee nach Helgoland abgegangen.

Wien, 2. Febr. Der Cardinal Erzbischof Othmar Ritter von Rauscher wohnte einer am 31. Jan. Statt gehabten Minister-Berathung bei, in welcher die Durchführungs-Maßregeln für das Concordat zur Sprache kamen.

— Universitäts-Professor Knerr (Rudolf) hat ein Lehrbuch der Geologie geschrieben, welches mit den Behauptungen der Vulgata bezüglich der Schöpfung contrastirt. Dieses Buch war in allen Ober-Gymnasien als Lehrbuch eingeführt. Erzbischof Rauscher hat, auf das Concordat gestützt, das Verbot dieses Lehrbuches durchgesetzt.

— Die italienischen Bischöfe beruhigen sich nicht. Sie verlangen nicht bloß die seit 80 Jahren in Casernen und Spitäler verwandelten Jesuiten-Paläste im Namen des Concordats zurück, sondern bestehen, wie es der neueste Erlaß des Bischofs von Bergamo, d. d. 26. Jan., beweis't, trotz des Widerstandes der Bureaukratie und des bekannten Artikels der officiellen Gazzetta di Milano, auf der Ausübung der ihnen durch das Concordat eingeräumten Censur.

— **Bei Unterzeichnung des Protocolls verlangte gestern Fürst Gortschakoff, daß Preußen eingeladen werde, an den Conferenzen Theil zu nehmen. Graf Buol unterstützte diese Forderung. Die Gesandten Frankreichs und Englands nahmen davon Act** ad referendum.

Wien, 3. Febr. Wie man hier mit großer Bestimmtheit versichern hört, wird der Kaiser Alexander II. Mitte April, begleitet von allen Großfürsten, sich von Petersburg nach Warschau begeben, um sich Anfangs Mai daselbst, wie seine Vorfahren, krönen zu lassen; bis dahin hofft man, den Frieden ge-

schlossen zu haben, worauf sich der Selbstherrscher aller Reussen mit großem Gefolge zum Besuche des Kaisers Louis Napoleon nach Paris begeben wird. [Abzuwarten.] Ein Factum, das mit derselben Sicherheit, mit welcher auf den Tag die Nacht folgt, eintreten soll, und somit den schlagendsten Beweis von der Richtigkeit der von Russen längst gemachten Prophezeiung liefern wird, daß der westmächtlich-russische Krieg mit einer französisch-russischen Allianz enden werde.

Triest, 6. Febr. Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Jan. zufolge waren in den Conferenzen, welche sich mit den Reformen im Innern beschäftigten, verschiedene Beschlüsse genehmigt worden, darunter die Trennung der geistlichen und weltlichen Macht in der armenischen und griechischen Kirche und die Zulässigkeit der Christen zu allen Staatsämtern. Die deutsch-englische Legion hatte den Befehl zum Abmarsch nach der Krim erhalten.

Paris, 3. Febr. Der Moniteur zeigt an, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern in der Tuilerieen-Capelle der Trauung der Prinzessin Auguste Bonaparte, Tochter des Prinzen Karl Bonaparte, mit ihrem Vetter, dem Fürsten Gabrielli, beiwohnten. Beide sollen dem Brautpaare sehr reiche Hochzeits-Geschenke gemacht haben. — Dem Geburtshelfer der Kaiserin, Dr. Dubois, ist eine Wohnung in den Tuilerieen angewiesen worden. Man spricht von Anwendung des Chloroforms bei der Entbindung der Kaiserin, obgleich Professoren der medicinischen Facultät davon abgerathen haben sollen. Ihre Gegner berufen sich auf den gelungenen Versuch, dem im gleichen Falle die Königin Victoria sich unterwarf, und man behauptet, daß im Falle der Anwendung des Chloroforms der Geburtshelfer Victoria's, Leslie, bei der Entbindung der Kaiserin anwesend sein werde.

Paris, 3. Febr. Der Graf von Chambord hat an alle Legitimisten und Orleanisten von Bedeutung ein Rundschreiben gerichtet, um ihnen anzukündigen, daß die Fusion der beiden Bourbonen-Linien ein Fait accompli ist. Der Graf, als Haupt der vereinigten Familie der Bourbons, fordert in diesem Rundschreiben alle Royalisten Frankreichs auf, dem Beispiele der Chefs der beiden Häuser zu folgen, und ihrer alten Feindschaft zu entsagen. — Nach Briefen aus Madrid vom 29. Jan. in der Patrie bestätigt es sich, daß man in den Nord-Provinzen Spaniens eine militärische Verschwörung entdeckt hat, deren Zweck die Proclamation der Republik war. Diese Verschwörung hatte in Vittoria ihren Sitz. Eine große Anzahl Unterofficiere der Garnison dieser Stadt, so wie der in Burgos und San Sebastian liegenden Truppen waren in die Verschwörung verwickelt, an deren Spitze eine bekannte demokratische Persönlichkeit stand. Als die Verschwörung entdeckt wurde, sollte sie gerade in Vittoria losbrechen. Die Hauptverschwörer gehören dem Regimente von Malaga, das nach dem 28. Aug. 1854, am Tage, wo die Königin Christine Madrid verließ, wegen in dieser Stadt ausgebrochener Ruhestörungen nach dem Norden gesandt wurde. — Nach wiener Briefen vom 30. Jan. in der Patrie sind die Namen der Bevollmächtigten beim pariser Congreß folgende: Frankreich: Walewski, Bourqueney; England: Clarendon, Cowley; Oesterreich: Buol, Hübner; Türkei: Ali Pascha, Mehemed Djemil Bey; Piemont: Azeglio; Rußland: Orlow, Brunnow.

Paris, 4. Febr. Die hiesigen Metzger haben sich verpflichtet, zwei Monate lang jede Woche 2000 Pfund Fleisch unentgeltlich an die in den verschiedenen Stadtvierteln errichteten Küchen-Anstalten zu verabfolgen.

— In den Tuilerieen herrscht fortwährend der feste Glaube, daß die Friedens-Conferenzen ein gutes, d. h. friedliches, Resultat liefern werden. Der Kaiser sprach sich gegen seine Umgebung in dieser Weise aus. In den Tuilerieen hat man um so größere Hoffnung auf den Frieden, als man weiß, daß zwischen hier und St. Petersburg vor Annahme der Propositionen gewisse Verhandlungen Statt gefunden, die den Frieden mehr als wahrscheinlich gemacht haben. Man bietet hier Alles auf, um den Anfang des Congresses zu beschleunigen.

— Ein belgisches Blatt bezeichnete neulich als günstiges Anzeichen des bevorstehenden Friedens die zahlreichen russischen Orden, die auf dem letzten Tuilerieen-Balle zum Vorschein kamen. Man kann heute hinzufügen, daß die bekannte russische Diplomatin, Fürstin Lieven, welche Frankreich in Folge des Krieges verlassen hatte, seit drei Tagen wieder hier ist. — Die Fastnachts-Ochsen hielten heute ihren zweiten Umzug auf prächtig geschmückten Wagen; morgen machen sie dem Tuilerieen-Palaste ihren amtlichen Besuch. Alle sechs Ochsen zusammen wiegen über 15,000 Pfund.

Paris, 5. Febr. Heute Abends finden in Paris und den Barrieren etwa 300—400 Bälle Statt. Man sieht dieses Jahr eine größere Anzahl Masken, als letztes Jahr. Die Policei hat große Vorsichts-Maßregeln getroffen, und ein Theil der Garnison von Paris ist consignirt.

Madrid, 29. Jan. Bis jetzt sind 6822 Staatsdomainen verkauft worden; zu 77,119,919 Realen ausgesetzt, wurden sie um 149,091,990 Realen zugeschlagen.

London, 4. Febr. **Die Times beschäftigt sich heute wiederum mit den englisch-americanischen Wirren und faßt dabei die Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Nationen ganz ernstlich ins Auge.**

Aus den letzten americanischen Nachrichten ersieht man, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ganz eben so vollständig in eine der Parteien aufgegangen ist, in welche gegenwärtig das Repräsentanten-Haus zerfällt, wie das irgend einem Beamten in unserem Hause der Gemeinen nur immer möglich ist, und daß er sich genöthigt gesehen hat, seinen Freunden jenen verzweifelten Beistand angedeihen zu lassen, welcher in einem feindseligen Auftreten gegen England liegt. Mit jedem Tage erwartet man, zu hören, daß unser Gesandter in Washington seine Pässe erhalten hat und sich auf dem Wege nach Hause befindet.

— **In der heutigen Oberhaus-Sitzung verlangten die Lords Ellenborough und Derby die Vorlegung der auf den Fall von Kars bezüglichen Documente.**

London, 5. Febr. **Wie die heutige Morning Post meldet, ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß sämmtliche Docks von Sebastopol in die Luft gesprengt und vollständig zerstört worden sind.**

Die Königin hat ein Decret unterzeichnet, durch welches ein neuer militärischer Verdienst-Orden zur Belohnung persönlicher Tapferkeit sowohl für das Landheer wie für die Flotte gestiftet wird. Derselbe wird nur eine Classe enthalten, und die Decoration wird für alle Rangstufen dieselbe sein. Die ersten Verleihungen werden als Anerkennung für glänzende im Orient verrichtete Thaten erfolgen. Dem Globe zufolge wird der die Stiftung dieses Ordens betreffende königl. Erlaß nächstens dem Parlament vorgelegt werden.

Itzehoe, 2. Febr. Ein königl. Rescript ist hier eingetroffen, welches erklärt, daß die Motion des Grafen Reventlow-Jersbeck über die Sicherung der Rechte des Herzogthums null und nichtig ist. Jeder hierauf begründete Antrag soll nicht angenommen und der Druck der Verhandlungen nicht gestattet werden. Eben so hat der König sich geweigert, den von der Stände-Versammlung beschlossenen Anklagestand des Ministers v. Scheel anzunehmen, obschon dieser mit 41 gegen 6 Stimmen beschlossen worden war. Die Versammlung selbst ist bis zum 20. Febr. verlängert, und man scheint nicht gern zur Auflösung schreiten zu wollen.

Petersburg, 29. Jan. Die Friedens-Hoffnungen gewinnen täglich mehr Halt und Grund. Namentlich lauten die Nachrichten aus Moskau in dieser Beziehung sehr günstig.

Warschau, 31. Jan. Die von Petersburg hieher gelangten Friedens-Hoffnungen werden mit ungeheuchelter Freude hier begrüßt. Man verspricht sich vom milden Sinne Kaiser Alexander's für Polen mehr als vom Kriege, dessen Drangsale uns so schwer heimgesucht haben. — Die russische Tänzerin Bogdanow hat die Köpfe hier so verrückt, daß ihr von hiesigen Officieren ein Geschenk im Werthe von 12,000 Silberrubeln überreicht wurde.

Konstantinopel, 24. Jan. Die persische Regierung erklärt wegen der Besorgnisse, welche das Volk hinsichtlich der Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen dem Hofe von Teheran und der britischen Gesandtschaft hegt, zur Beruhigung Aller im Ausland wie im Inland, daß dieser Umstand, welcher durch die gefährlichen Ansprüche Hrn. Murray's veranlaßt war, die freundlichen Beziehungen zwischen Persien und England durchaus nicht stören und in keiner Hinsicht die Neutralität des persischen Hofes in Frage stellen wird. Die Neutralität des letzteren bleibt fest und unverändert wie früher, und die zurückbleibenden Minister der alliirten Mächte werden Zeuge sein, daß dieser Umstand auf dieselbe keinen Einfluß üben wird.

Konstantinopel, 28. Jan. Am 21. Jan. wurden in Kamiesch mehrere Korn-Magazine durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Handel leidet in Kamiesch jetzt wegen Ueberladung des Marktes an einem allgemeinen bedeutenden Sinken der Preise. In Folge dieser Geschäftsstockung sind zahlreiche Bankerotte ausgebrochen.

— Auch hier in Konstantinopel ist der Fruchtmarkt überfüllt; die Preise sind bedeutend gesunken.

— Trotz der Annahme der Friedens-Bedingungen von Seiten Rußlands ist in einem Cabinetsrathe beschlossen worden, die Kriegsrüstungen auf demselben Fuße fortzusetzen.

§ **Arolsen,** 7. Febr. Gestern ist die Ständekammer von der Regierung aufgelöst worden und so steht nun abermals eine Neuwahl in Aussicht. — Die Auflösung ist nicht unerwartet gekommen, daß dies aber der Fall, ist recht betrübt und welche Seite dies Extrem auch verschuldet haben mag, sie trägt eine große Verantwortlichkeit.

— Daß Einer der aus dem hiesigen Arrestlocale Entsprungenen (Behrens) in Amsterdam festgenommen sein soll, werden Sie gehört haben; auch der Wilmes soll daselbst zugleich mit Behrens gewesen sein, man hat seiner aber nicht habhaft werden können. (Wald. Anz.)

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn, 5. Febr. Sicherem Vernehmen nach soll mit dem Beginne des dem Straßenbau günstigen Wetters die Chaussee nach Lippspringe neu gedeckt werden. Unsere Tagearbeiter haben daher Hoffnung, recht bald Beschäftigung zu finden.

Hamm, 1. Febr. Am 24. v. Mts. machte man die Mittheilung, daß die auf den hiesigen Bürgermeister Loerbrocks nach zwölfjähriger Amtsdauer gefallene Wiederwahl für die nächsten 12 Jahre von dem Herrn Regierungs-Präsidenten nach Vernehmung des Bezirksrathes nicht bestätigt sei. Es wurde darauf eine Deputation aus dem Magistrate und Gemeinderathe nach Arnsberg abgeordnet, um für die Bestätigung der Wiederwahl zu petitioniren; allein auch dieser Schritt hat keinen Erfolg gehabt, indem die Bestätigung von dem Herrn Regierungs-Präsidenten wiederholt versagt wurde.

Hamm, 4. Febr. Am 15. v. M. trat ein Fremder in dem Dorfe Baak, Kreis Bochum, in die Wohnung des Wilh. Cramer, um vorgeblich eine Pfeife Tabak anzuzünden. Er fand nur die Ehefrau desselben anwesend. Nachdem er sich entfernt hatte, kehrte er Abends gegen 7 Uhr mit einem zweiten Unbekannten zurück. Dieser griff die Frau Cramer an, forderte sie zur Herausgabe ihres Geldes auf, setzte ihr dabei ein Messer auf die Brust, und drohte, ihr solches in die Brust zu stoßen, wenn sie einen Laut von sich gebe. Die geängstigte Frau gab den beiden Unbekannten den Schlüssel zu ihrem Schranke, die sich hierauf der baaren Summe von 4 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. bemächtigten, und dann mit der Aeußerung entfernten: daß es ihr Leben kosten solle, wenn sie ein Wort von dem Vorgefallenen sage. Bis jetzt sind die beiden Räuber nicht ermittelt.

Altena a. d. Lenne, im Jan. Die hiesigen Schulvorstände haben durch Theurungszulagen die drückende Lage der geringer besoldeten hiesigen Lehrer zu bessern gesucht und dadurch bewiesen, daß sie die eben so wichtige als schwere Arbeit des Jugendlehrers anzuerkennen und zu würdigen wissen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

X **Brilon,** 3. Febr. [Verspätet.] Endlich, nach längerem Schweigen, hat der hiesige Gesangverein wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben: wie dieses alljährlich zu geschehen pflegt, vereinigte sich derselbe gestern Abend zum Besten unseres Krankenhauses im Saale der Casinogesellschaft zu einem Concert, das gewiß keiner der zahlreichen Zuhörer unbefriedigt verlassen. War schon die Wahl der Vorträge eine sehr gelungene, so blieben die Leistungen gewiß nicht zurück und verdient vor Allem der Chor aus der Schöpfung von Haydn: „die Himmel rühmen" lobend hervorgehoben zu werden, indem er mit Gewandtheit und Präcision zum Vortrag gelangte. Von den Solosängern erwähne ich unsere Fräulein Hedwig Rinteln, die mit bekannter Fertigkeit und vielem Gefühle das schöne Lied von Preyer: „Warum" sang. Fräulein Antonie Block aus Essen trug durch mehrere Solo-Pieçen nicht wenig dazu bei, die Genüsse des Abends zu erhöhen, besonders durch den Vortrag des herrlichen Ave Maria von Cherubini, das sie mit einer gewissen Meisterschaft zu bewältigen verstand. Ihr schönes, klangvolles Organ, die richtige Auffassung des vom Componisten Gewollten berechtigt zu den schönsten Erwartungen. Herr Lithograph Trautmann, den wir zum erstenmal hörten, hat sich als Tenorist unsern Beifall erworben. Seine Stimme besitzt viel Metall und Kraft und selbst in den höchsten Tönen eine seltene Reinheit; er sang das sehr ansprechende Lied: „Glaube, Liebe, Hoffnung" von Gregor, für seine Stimmittel wie geschaffen, mit tiefem Gefühl und beweis't der da capo-Ruf der Zuhörer, wie sehr er angesprochen.

So wie die Gesang-Vorträge, verdienen auch die musikalischen einer lobenden Erwähnung und sind es besonders die Leistungen des Herrn Pastor Biermann aus Beringhausen, welche uns auch diesesmal, wie in früheren Concerten, entzückt haben. Wer erinnert sich nicht des tief innerlichen Gefühls, mit dem dieser Mästro dem Violoncell Töne zu entlocken wußte, die erhebend zum Herzen drangen? Wer nicht des zur Seele sprechenden Ausdrucks, den er in sein Instrument hineinzulegen verstand? Wem klingt nicht das so schön wiedergegebene Echo aus Preciosa im Geiste nach, welches unwillkürlich an Lenz und Wald mit Grün und Hörnerklang mahnte? Auch die Ouverture zur Norma von Bellini, vierhändig auf dem Piano vorgetragen von den beiden Fräulein Ulrich aus Bredelar, muß durch die Gewandtheit und Präcision, mit der sie gespielt wurde, zu den bessern Leistungen gezählt werden. — Kann somit das gestrige Concert in jeder Beziehung als ein recht gelungenes bezeichnet werden, so liegt gewiß der Wunsch nahe, recht bald einen ähnlichen Genuß von Seiten des Gesangvereins geboten zu sehen. Möge der Dirigent, Herr Lehrer Gockel, unter dessen gewandter Leitung der Verein die besten Fortschritte gemacht, mögen die verehrten Mitglieder selbst sich hierdurch angespornt fühlen, mit Lust und Liebe der Ausbildung des Gesanges fernerhin obzuliegen.

Brilon, 7. Febr. Zu den Männern, die sich, neben den Berufsarbeiten, das Studium der Geschichte und die Erforschung der Quellen des heimischen Rechtslebens zu ihrer Lebensaufgabe gemacht, gehört auch unser unermüdlicher Landsmann, Herr Gerichtsrath Seibertz in Arnsberg. Es ist demselben in allerneuester Zeit, am 30. vorigen Monats, für die Zusendung seines neuesten Werkes, „die Dynasten" von Se. Maj. dem Könige die große goldene Huldigungs-Medaille, begleitet von einem sehr huldvollen Schreiben, ertheilt worden.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um wiederholt auf das Verdienstvolle solcher Bestrebungen aufmerksam zu machen. Große, bändereiche Geschichtswerke zu schreiben, ist bei dem täglich immer mehr anschwellenden Stoffe und bei den Anforderungen, die man an solche Leistungen stellt, dem Einzelnen kaum mehr möglich. Desto nachhaltiger sollten sich Befähigte auf das Studium und die Herausgabe von Special-Geschichten verlegen, denn sie bilden die Ecksteine zu dem großen Gebäude der Universal-Geschichte. Zu einer derartigen Arbeit gehört aber, außer dem Quellen-Studium und der geschichts-philosophischen Methode, eine warme Hingabe an den Gegenstand selbst. Diese sollte man vorzüglich da fordern, wo es sich um die Geschichte einer einzelnen Stadt handelt. Abgesehen davon, daß auch hier der Satz gilt: „nescire, quid antea, quam natus sis, factum gestumque sit, est semper esse puerum," hat die Kenntniß der Vorzeit der deutschen Städte vor Allem die praktische Wirkung, daß man aus ihr den Maaßstab zur Beurtheilung dafür gewinnt, wie weit denn die Neuerungsgelüste einer „kleinen, aber mächtigen Parthei", die das „Geschichtliche" so gern als Aushängeschild braucht, berechtigt sind. Jedenfalls aber wird der Umgang mit der Vorzeit das heute so nöthige Selbstgefühl und den „esprit de corps" stärken. Wir geben uns deßhalb der Erwartung hin, daß die so oft erwartete und versprochene Chronik der Stadt Brilon keine bloße „Versprochenschaft" bleibe und sprechen dieselbe Hoffnung bezüglich der übrigen Städte unseres Kreises und des Kreises Büren aus. Lippstadt, Rüthen, Marsberg und in allerneuester Zeit Soest haben ihre Geschichtsschreiber gefunden, wir werden wohl nicht lange mehr in der Reihe derartiger Städte fehlen. Daß aber die Geschichte einer Stadt, soll sie wirklich fruchtbringend sein, mehr als eine trockene Chronik und bloße Aufzählung von Thatsachen sein, daß sie uns ein klares Bild des innern Entwicklungsganges liefern müsse, versteht sich von selbst. Eine Bereicherung des Materials liefern die statistischen Notizen, auf die wir deßhalb in d. Bl. wiederholt gedrungen haben.

— 8. Februar. Dem Vernehmen nach sind für die nächste Schwurgerichts-Sitzung von hier zu Geschworenen ernannt: Herr Oberkontrolleur Drescher und Herr Kaufmann Dalberg.

† **Stadtberge,** 6. Febr. Das öffentliche und gesellige Leben liegt hier so brach, daß ein Correspondent in Verlegenheit geräth, wenn er von hier aus berichten soll. An Winterfreuden sind wir so arm, wie eine Kirchenmaus, denn das Einzige, was wir nach dieser Seite noch aufzuweisen hatten, das Liebhabertheater, ist, da sich die Mitglieder nach allen vier Winden verloren, eingegangen. Die Musik hatte sich hier nie besonderer Pflege zu erfreuen und an desfallsigen Einrichtungen fehlt's hier. — Was das öffentliche d. h. das Gemeindeleben betrifft, so ist es, wie vielfach anderwärts, schlafen gegangen, wovon das Aufhören der gern gelesenen Berichte der Gemeinderaths-Verhandlungen von Ihrem weiland §-Correspondenten in d. Bl. zeugt. Unsere Kirche schreitet ihrer Vollendung entgegen; ihre architectonischen Licht- und Schattenseiten zu schildern, überlasse ich Sachkundigen. — Beiläufig erwähne ich eines vielverbreiteten Gerüchts, wonach sich der in Arolsen entsprungene Wilmes an der Diemel (das ist ein sehr weiter Begriff) herum treiben soll.

Buntes.

— Ein gewisser James Flaherty, ein Irländer von Geburt, ward kürzlich in New-Orleans vor Gericht gestellt unter der Anschuldigung, er habe sechs Weiber geheirathet. Der Untersuchungsbeamte fragte ihn, wie er ein so verhärteter Verbrecher sein und ein solches Vergehen sich zu Schulden kommen lassen könne. — „Vor Euer Ehren zu melden," versetzte der Angeschuldigte, „ich hatte eine gute Absicht dabei: ich suchte ein recht braves Weib zu bekommen, und darum versucht' ich es mit mehreren."

— In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind gegenwärtig 750 Papierfabriken in Thätigkeit. Sie arbeiten mi.

3000 Maschinen und liefern durchschnittlich 250 Mill. Pfd. Papier im Jahre, was, das Pfd. zu mindestens 10 Cents berechnet, 25 Mill. Dollars ergibt. Zu dieser Papiermasse sind wenigstens 405 Mill. Pfd. Lumpen erforderlich. — Und doch wollen so viele Lumpen aus Amerika zurückkehren.

— [Neustadt a. d. Haardt, 24. Jan.] Nachdem wir heute den ganzen Tag über Regenwetter hatten, entlud sich gegen 6½ Uhr ein heftiges Gewitter über unserer Stadt, begleitet von Sturm, Hagel und strömendem Regen. Die Schloßen hatten die Größe von Vogeleiern. (Dieses Gewitter erstreckte sich, nur nicht in dieser Heftigkeit, auch über die Gegend von Frankfurt; in Aschaffenburg war zur selben Zeit ein von starkem Donner begleitetes Gewitter mit heftigem Regenguße.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

General-Versammlung
des
Nikolai-Pius-Vereins,
Sonntag, den 10. d. Mts.

Tagesordnung:

1. Biographische Mittheilungen über den neugewählten Bischof Dr. Conrad Martin;
2. Die Christenverfolgungen der drei ersten Jahrhundert; (Fortsetzung.)
3. Die Neger vor der Himmelsthür; (Eine Legende.)
4. Mittheilung erbaulicher Geschichten und kirchlicher Ereignisse.

Brilon, den 8. Februar 1856.

89.) Der Vorstand.

Kohlholz-Verkauf.

Dienstag, den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, sollen in dem Knecht'schen Gasthause zu Züschen 650 Klafter und am Nachmittage 3 Uhr im hiesigen Rathhause 350 Klafter buchen Kohlholz meistbietend verkauft werden.

Hallenberg, 5. Febr. 1856.

90.) Der Bürgermeister das.

Wirkliche Hülfe für Gicht und Rheumatismus.

Die allerhöchst privilegirten electro-amgnetischen Heilbinden heilen binnen kurzer Zeit jedes Gichtübel. Ich halte selbige stets auf Lager. Kleine kosten 20 Sgr., größere 25 Sgr.

Jeder schriftliche Auftrag wird prompt per Post effectuirt.

Soest, den 26. Januar 1856.

91.) Kaufmann **H. Brakelmann.**

Gras-Nutzungs-Verpachtung.

Die Gras-Nutzungen in den Gräben und auf den Böschungen der Chausseen des Baukreises Brilon sollen für die 3 Jahre 1856, 1857 und 1858 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Termine hierzu sind anberaumt:

1. auf Dinstag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr zu Bredelar:

a. für die Arnsberg-Beverungener Straße zwischen Bredelar und Marsberg von Nro. 7,83 bis 8,26.
b. für die Bredelar-Arolsener Straße von Bredelar bis hinter Canstein.

2. auf Mittwoch, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten:

a. für die Arnsberg-Beverungener Straße vom Kreuzberge bis hinter Rösenbeck Nro. 4,67 bis 7,03.
b. für die Möhne-Straße bis zur Kreis-Grenze bei Nro. 1,30.
c. für die Alme-Straße bis zur Kreis-Grenze bei Nro. 0,92.

3. auf Donnerstag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr in Bigge bei dem Gastwirth Herrn Koch:

a. für die Arnsberg-Beverungener Straße von Nuttlar bis zum Kreuzberge bei Nro. 4,67.
b. für die Ruhrstraße von Nuttlar bis hinter Assinghausen bei Nro. 1,50.

4. auf Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr in Niedersfeld bei dem Gastwirth Herrn Cramer:

für die Ruhrstraße von südlich Assinghausen bis Winterberg von Nro. 1,50 bis 3,32.

5. auf Freitag, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr an der Barrière zu Küstelberg:

für die Ruhr-Medebacher Straße von den Ruhrquellen bis Medebach.

Brilon, den 5. Februar 1856.

Der Königliche Bau-Inspector
Büchler.

92.)



Unterzeichneter ist Willens, sein am Kirchhofe gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Brilon, den 7. Februar 1856.

93.) Rieschick.

Gichtische Beschwerden. — Anschwellung des Knies.

Seit zwölf Jahren litt ich an gichtischen Beschwerden und starker Anschwellung des einen Knies, welches mir zum Oestern nicht allein bedeutende Schmerzen verursachte, sondern mich auch im Gehen behinderte.

Durch die Anwendung und das unausgesetzte zweimonatliche Tragen der Goldberger'schen galvano-electerischen Kette*) aber ist nicht allein jener Schmerz gänzlich, sondern auch beinahe die Anschwellung des Knies verschwunden, welches ich hiermit zu meiner großen Freude und gern dem Herrn Goldberger bescheinige.

Berlin. **du Trossel,** Königl. Preuß. Oberst, Brigadier der Land-Gendarmerie, Ritter des Rothen Adlerordens, sowie des eisernen Kreuzes 2c.

*) In allen Sorten vorräthig bei

94). M. Friedländer.

Bei F. A. Braun wieder eingetroffen: Bonekamp of Magbitter. 95.)



Ein goldenes Kreuz ist am 3. d. M. auf dem Wege vom oberen Thore nach der Glockenlinde gefunden worden. — Das Nähere in der Exped. d. Bl.

96.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 5. Febr. 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	4	—
Roggen	4	1	—
Wintergerste	2	3	—
Sommergerste	2	3	—
Buchweizen	2	21	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	1	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	9	15	—
Gereinigtes Oel	50	15	—
Rüböl per Ohm	—	—	—
Branntwein per Ohm	19	—	—

Wegen fehlender Getreide-Zufuhr im Geschäfte kein Umsatz. Rüböl ohne Aenderung.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.